

2,780,268.55

Gewinn- und Verlustrechnung
des Jugendkulturzentrums Glad-House, Cottbus,
für das Wirtschaftsjahr 2013 (01.01. bis 31.12.)

	<u>2 0 1 3</u>		<u>2 0 1 2</u>	
	€	€	€	€
1. Umsatzerlöse	520.607,08		538.093,81	
2. Sonstige betriebliche Erträge davon Auflösungen von Sonderposten für Investitionszuschüsse: 74.778,89 € (Vorjahr: 53 T€)	<u>660.758,54</u>	1.181.365,62	<u>587.703,80</u>	1.125.797,61
3. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	65.749,95		78.686,48	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>207.782,18</u>	273.532,13	<u>219.159,19</u>	297.845,67
4. Personalaufwand		530.621,08		436.741,20
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		126.426,68		112.549,90
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		378.346,76		387.058,80
7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>0,00</u>		<u>48,00</u>
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (= Jahresverlust)		<u>-127.561,03</u>		<u>-108.445,96</u>
Nachrichtlich:				
Behandlung des Jahresverlustes				
- Auf neue Rechnung vorzutragen		<u>127.561,03</u>		<u>108.445,96</u>

JUGENDKULTURZENTRUM GLAD-HOUSE

LAGEBERICHT ZUM WIRTSCHAFTSJAHR 2013

1. Allgemeine Einschätzung der Entwicklung

Nachdem die Bautätigkeit 2012 weitgehend abgeschlossen werden konnte und der Bürotrakt im November bezogen worden war, konnte die Arbeit im Betrieb mit wesentlich besseren Arbeitsbedingungen fortgesetzt werden.

Insgesamt war 2013 ein gutes Jahr für das Jugendkulturzentrum Glad-House. Ein umfangreiches und vielfältiges Programm, wie die Teilnahme am landesweiten Themenjahr „Kindheit in Brandenburg“ mit insgesamt 10 Veranstaltungen, das Erscheinen der 15. Anthologie mit Texten und Grafiken von Schülern, der Umbau des Obenkinos auf digitale Vorführtechnik, die zahlreichen Filmfestivals auf Tournee und die Schülertheaterveranstaltungen, die Etablierung zweier neuer Veranstaltungsreihen, einerseits für ein junges Publikum bis 16 Jahre, andererseits für Menschen mit Handicap, sowie eine Reihe von interessanten Konzerten im Rock-, Pop- und Jazzbereich waren wichtige Höhepunkte eines arbeitsintensiven Jahres.

2. Wirtschaftliche Entwicklung und Investitionsmaßnahmen

Wirtschaftlich war 2013 ein schwieriges Jahr. Zwar wurden die Zuschüsse der Stadt nicht erneut gesenkt – eine leichte Erhöhung resultiert aus der veränderten Zuordnung der Azubikosten aus der Stadt zum Eigenbetrieb –, allerdings wurde erstmalig seit 2009 keine direkte Zahlung von Zuschüssen an den Eigenbetrieb mehr möglich. Dies resultiert daraus, dass der städtische Zuschuss zunächst für die von der Stadt berechneten und ausgezahlten Gehälter der Festangestellten verwendet wird. Bleiben hiervon Mittel übrig, können sie vom Eigenbetrieb abgerufen werden.

So erhielt der Eigenbetrieb 2011 noch eine Zahlung in Höhe von 49,2 T€ von der Stadt, waren es 2012 nur noch 22,4 T€. 2013 mussten sogar 46 T€ im Dezember an die Stadt abgeführt werden. Rechnet man sämtliche Umlagen und Versicherungen hinzu, ergaben sich für 2013 Zahlungen in Höhe von 63,6 T€ an die Stadt.

Dieser Betrag konnte nicht erwirtschaftet werden.

Da das Einnahmeziel aus den Erträgen für den Kulturbetrieb, der Gastronomie, Vermietungen und sonstigen Erträgen in Summe um 56,3 T€ verfehlt wurde, entstand insgesamt, einschließlich der Verluste aus Abschreibungen, ein Verlust in Höhe von 127,6 T€. Gründe für die geringeren Erträge sind leicht rückgängige Besucherzahlen, vor allem bei Konzerten und Partyveranstaltungen, die Konzentration auf neue Formate mit relativ geringen Umsätzen und vor allem der kurzfristige Ausfall von insgesamt 5 größeren Wochenendveranstaltungen, davon 4 allein im ersten Halbjahr, die teilweise Kosten verursachten, aber selbst bei zurückhaltender Schätzung 25 T€ Umsatzeinbußen bedeuteten.

Auch 2013 wurde auf Grund des Ergebnisses keine Zuschusserhöhung notwendig, da eigene Liquiditätsreserven aufgebraucht wurden. Ob diese Reserven auch 2014 ausreichen, um eventuelle negative Planabweichungen bei den Erträgen aufzufangen, bleibt abzuwarten.

Damit ist die Notwendigkeit einer Diskussion um eine zumindest teilweise Rücknahme der Zuschusskürzungen seit 2008 (insgesamt 100 T€ bis 2012) gegeben.

Die Landeszuschüsse blieben auch 2013 stabil, so dass wiederum 75 T€ für nichtkommerzielle kulturelle Aktivitäten zur Verfügung standen.

Erstmals seit 2010 und zum zweiten Mal überhaupt erhielt der Eigenbetrieb einen Investitionskostenzuschuss in Höhe von 35 T€. Diese Mittel wurden für eine Vielzahl wichtiger Projekte eingesetzt, so als Eigenanteil einer umfangreichen Förderung für die Umrüstung des Kinos auf digitale Technik (ca. 3,5 T€), für eine Erneuerung von Lichttechnik (Digitaldimmer) für den großen Saal (ca. 11,5 T€), für Maßnahmen zur Verbesserung der Tontechnik (ca. 3,1 T€), für den Einbau einer Dachentlüftung im Bürotrakt als nachträgliche Baumaßnahme (2,5 T€), für die Modernisierung der Videoüberwachung (ca. 3,2 T€), für sonstige Veranstaltungstechnik (ca. 2,0 T€), für Veranstaltungsmobiliar (ca. 1,8 T€) sowie für Bürotechnik und Software (ca. 6,1 T€). Insgesamt wurden ca. 1,4 T€ für Umrüstungsmaßnahmen der Beleuchtung auf LED-Technik aufgewendet, die zum Ziel haben, Stromkosten zu sparen.

Daneben standen eigene Investitionsmittel aus der Referenzförderung der Filmförderungsanstalt und einem Kinoprogrammpreis 2012 zur Verfügung. Auch diese Mittel flossen in die Finanzierung der Digitaltechnik des Obenkinos (ca. 5,9 T€) und der weitestgehenden Erneuerung der Tontechnik des Kinosaals (ca. 5,0 T€). Damit ist das Obenkino technisch zukunftssicher und kann praktisch sämtliche zur Zeit verwendete Medien und Bildträger bedienen.

3. Personalsituation

Nach wie vor ist es schwierig, mit nur 11 festangestellten Mitarbeitern und zwei Auszubildenden das umfangreiche Programm des Hauses zu schultern. Dennoch hat sich die Sanierung vor allem des Bürotraktes auf die Arbeitsbedingungen positiv ausgewirkt. Geplant ist für ab September 2014 die jetzige Auszubildende Veranstaltungskauffrau zumindest befristet einzustellen, zumal auf Grund ihrer hervorragenden Leistungen ein tariflicher Anspruch besteht. Ein Mitarbeiter, der bislang im Veranstaltungsbereich tätig war, jedoch aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr für Veranstaltungsdienste eingeteilt werden kann und der deshalb vor allem Aufgaben der Kassenführung und der Inventarverwaltung übernahm, hat den Wunsch, in die Stadtverwaltung im Laufe des Jahres 2014 zu wechseln.

Kann die Zuschusssituation für das Jugendkulturzentrum nicht gelöst werden, wird es notwendig sein, den Veranstaltungsbereich neu aufzustellen.

Die Neuaufstellung des dienstleistenden Vereins, der Kräfte anstellt und für Aufgaben der Gastronomie und andere Serviceleistungen im Auftrag des Eigenbetriebes einsetzt, ist abgeschlossen. Der Verein ist reorganisiert, die Personalprobleme sind gelöst und die Arbeit wird in sehr guter Qualität erledigt.

Die Auszubildende Veranstaltungskauffrau hat mit Beginn des Jahres 2013 ihre Arbeit und Ausbildung im Veranstaltungsbereich aufgenommen und mit Jahresbeginn 2014 in den Verwaltungsbereich gewechselt.

Der auszubildende Veranstaltungstechniker wurde mit Beginn des zweiten Lehrjahres zunehmend eigenverantwortlich in den Veranstaltungsbetrieb eingearbeitet. Auch wenn Fortschritte erkennbar sind, bleibt noch einiges zu tun, um seine Fähigkeiten als Licht- und Tontechniker weiterzuentwickeln.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass Ausbildung im Glad-House eine sinnvolle Aufgabe des Betriebes bleibt und wesentlich dabei hilft, Personalengpässe zu überbrücken.

Auch im sogenannten FSJ-Kultur waren 2013 zwei junge Menschen im Betrieb tätig. Der Wechsel zum September erfolgte reibungslos, beide haben sich sehr gut eingearbeitet und sind für Kulturwerkstatt und Obenkino wichtige Impulsgeber und können mittlerweile vieles eigenständig abarbeiten.

Insgesamt 16 junge Menschen leisteten 977,5 Stunden gemeinnützige Arbeit, ein Rückgang gegenüber dem Jahr 2012, allerdings im Vergleich mehrerer Jahre dennoch ein hoher Wert. Hierbei werden einfache Arbeiten bei der Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen geleistet, mit denen sich die Betroffenen nützlich machen können und die ihr Selbstbewusstsein stärken können.

8 Schüler führten im Berichtszeitraum ihr Praktikum im Glad-House durch und waren insgesamt 16 Wochen im Betrieb. 3 weitere Praktikanten leisteten 21 Wochen Praktikum im Rahmen ihres Studiums oder ihrer Ausbildung.

4. Kulturarbeit

4.1 Veranstaltungsbereich

Das Veranstaltungsbüro mit seinem vielfältigen Programm aus Konzerten, Partys, Theater und Kleinkunst hat eine zentrale Bedeutung für zum einen die Außenwirkung des Hauses, zum anderen die wirtschaftliche Situation des Eigenbetriebes. Da auch die Gastronomieumsätze wesentlich an die Veranstaltungen des Bereiches an Freitagen und Samstagen gekoppelt sind, wiegt die Ertragssituation in Abhängigkeit von der Attraktivität und damit vom Besuch der Programmangebote praktisch doppelt. 5 geplante große Veranstaltungen fielen 2013 kurzfristig aus, so dass kein Ersatz mehr möglich war, verursachten aber in der Vorbereitung bereits nicht unerheblich Kosten. Die Gründe waren zumeist Erkrankungen von Künstlern, die vertragsrechtlich keine Konsequenzen für beide Seiten haben. Auch durch eine kurzfristige Bombenentschärfung in Nähe Busbahnhof musste ein größeres Konzert entfallen, da das Publikum durch die Absperrung nicht zum Veranstaltungsort gelassen wurde. Dennoch hatte die ausländische Agentur Anspruch auf die vertraglich vereinbarten Produktionskosten.

Eine große Anzahl von Veranstaltungen des Bereiches bewegt sich im Spannungsfeld der lokalen Club-Szene und privater Veranstalter. Trotz in der Regel guter Kontakte und vielfachen gemeinsamen Agierens wird hier das Glad-House zumeist als unliebsamer Konkurrent gesehen, der nach Kräften beschädigt werden kann.

Da Clubs auf Grund von aufwändiger Erlebnisastronomie, viel freiwilligen Engagements und einer manchmal auch fragwürdigen Art der Besucherbindung eine hohe Attraktivität zu eigen ist, mit der ein öffentliches Kulturzentrum nicht konkurrieren kann und auch nicht konkurrieren sollte, sind Besucherrückgänge in einigen eher kommerziellen Angeboten des Glad-House ein Problem, das Umsätze aus Eintrittseinnahmen und Gastronomie zurückgehen lässt. Dabei wird von privater Seite zumeist dahingehend argumentiert, dass sich eine öffentliche Einrichtung, die Förderung erhält, ausschließlich auf nicht marktfähige kulturelle und künstlerische Angebote orientieren sollte. Auch wenn andere Soziokulturelle Zentren im Land Wirtschafts- oder Finanzpläne aufstellen, die eine im Verhältnis geringe Eigenwirtschaft ausweisen können, ist das für das Glad-House auf Grund von Größe und Lage, aber auch auf Grund von vorgegebenen Planzielen, nach denen die Eigenwirtschaft mindestens 50 % oder mehr des Finanzbedarfes ausmachen müssen, nicht realistisch. Der Rückgang der städtischen Zuschüsse um insgesamt 100 T€, die komplette Erwirtschaftung aller Betriebskosten aus Gewinnen der Gastronomie, die mit 75 T€ zu geringe Landesförderung für 3 Kulturbereiche und (2013) 654

Veranstaltungsangeboten, haben Konsequenzen für das Jahresergebnis.

Personalkosten für das FSJ-Kultur, freie Mitarbeiter, zusätzliche Kräfte, die über den Verein gebunden werden müssen und sonstige Honorarkräfte, die Verwaltungskosten,

gestiegene Betriebskosten und für das Berichtsjahr auch noch anteilige Personalkosten für festangestellte Mitarbeiter erwirtschaften zu müssen, hat die Leistungsfähigkeit des Eigenbetriebes eindeutig überfordert.

Ein Ansatz könnte sein, dass das Veranstaltungsbüro sich weitgehend auf Wochenendveranstaltungen konzentriert und unter der Woche nur in Ausnahmefällen Veranstaltungen anbietet, dass vor allem qualitativ hochwertige oder zumindest attraktive Konzertangebote gemeinsam mit größeren Agenturen organisiert werden – ein Weg, der teilweise auch schon 2013 und 2014 verfolgt worden ist und wird – und so eine klare Abgrenzung zu den Möglichkeiten von Clubs und Erlebnisgastronomie erreicht werden kann. Auch die Einbindung von Partnern, die auf Mietbasis Veranstaltungen anbieten, hat an Bedeutung gewonnen und trägt dazu bei, eigene finanzielle Risiken zu verringern. Problematisch ist hierbei allerdings die Größe der Stadt (und des Einzugsgebietes), die Cottbus vielfach für deutschlandweite Tournées nur bedingt attraktiv macht und, in Folge einer solchen Konzentration mit insgesamt weniger Veranstaltungen sowie Veranstaltungen mit lediglich Erträgen aus Vermietung und Gastronomie, eher weiter rückläufige Umsätze. Von Vorteil könnte sein, dass Aufwendungen vor allem für solche Formate gespart werden, die, wenn auch oft künstlerisch hochwertig, so doch in der Relation zu den zu erwartenden Einnahmen problematisch sind. Schon deshalb wird man auch zukünftig auf umsatzkräftige Partyangebote nicht gänzlich verzichten können, da vor allem das jüngere Publikum solche Angebote in größerem Rahmen fordert und das Glad-House die räumliche und technische Infrastruktur dafür vorhält.

Letztendlich aufgehen kann ein solches Konzept allerdings nur, wenn die Stelle des zweiten Programmverantwortlichen im Bereich ersetzt wird.

Zur Arbeit des Bereiches 2013: Die beiden neuen Veranstaltungsreihen – „Deine Party“, ein gemeinsames Angebot mit dem Humanistischen Jugendwerk und den Cottbuser Jugendklubs für Kids im Alter von 13 bis 17 Jahren, und die „Feierabenddisco“, ein gemeinsames Angebot mit dem Machtlos e.V. für Menschen mit Handicaps, haben sich etabliert und ausgezeichnet entwickelt. Auch wenn beide Reihen nicht wesentlich zu den Umsätzen des Betriebes beitragen, decken die Einnahmen die unmittelbar entstehenden Kosten.

Auch der 5. Cottbuser CSD unter Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters in Kooperation mit der AIDS-Hilfe Lausitz e.V. im September war einschließlich des Straßenfestes ein voller Erfolg.

Das 7. Deutsch-Polnische Jugendfestival in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt im September für 300 Teilnehmer aus Polen und Deutschland war mit seinen zahlreichen Workshops und der Abschlussveranstaltung ein Höhepunkt des Berichtsjahres.

Im Oktober fand ein Studienabschlusskonzert „Gib Mir Musik“ der BTU Cottbus-Senftenberg statt, zu dem 150 Professoren, Dozenten und Studenten kamen.

Im Juni fand der Abiball der Lausitzer Sportschule im Haus, im September der Lausitzer Rockwettbewerb und wiederum im Mai der Fachtag gegen Rechtsextremismus im Jugendkulturzentrum Glad-House statt. Ein Jugendpolitisches Hearing, bei dem zahlreiche Gäste aus der Region Südbrandenburg vertreten waren, wurde in langwieriger Vorbereitung gemeinsam mit der Stiftung SPI ebenfalls im Mai abgehalten. Bereits im Februar stellten Studenten Ergebnisse eines Workshops zur Neugestaltung des Ostrower Platzes vor.

Insgesamt gab es im Berichtszeitraum 39 Konzertveranstaltungen, teils in Kooperation, teils auf Vermietbasis, von denen Axel Bosse im Mai und Die Kassierer im Oktober vor ausverkauftem Haus gastierten. Zwei Bands, eine aus Cottbus, die andere aus Frankreich, feierten mit ihren Konzerten mit begeistertem Publikum ihr 20-jähriges

Bandjubiläum im Haus.

Neben den o.g. Angeboten „Deine Party“ und „Feierabenddisko“ wurden 6 Veranstaltungen, „School's Out“ für ältere Schüler sowie 32 weitere Partyveranstaltungen, darunter die „Fritz-Party“, die „Schöne Party“ und die „Rainbow-Party“ für schwul-lesbisches Publikum, angeboten.

Das Theater an der Wendeschleife führte seine aktuelle Produktion 4 mal vor weitgehend ausverkauftem Haus auf, die Waldorfschule, die auch ihre Endproben vor Ort durchführte, kam auf insgesamt 9 Aufführungen. Damit hat Schülertheater trotz des hohen technischen und organisatorischen Aufwands und eher geringer Einnahmen für den Eigenbetrieb einen festen Platz im Programm.

Eine Lesung, eine Comedy- und 8 Poetry-Slam-Veranstaltungen rundeten das Angebot ab, zu dem wiederum zahlreiche Proben, vor allem von Bands und Musikern, aber auch von Artisten und Theatergruppen gezählt werden können.

Statistisch fanden damit 2013 126 Veranstaltungen, 29 mehr als im Jahr 2012, vor 32.235 zahlenden Besuchern statt, hinzu kommen ca. 500 Teilnehmer der Fachtagungen, Präsentationen und Workshops. Trotz der gestiegenen Zahl der Angebote, blieb die Besucherzahl nahezu konstant.

4.2 Kulturwerkstatt

Einen Schwerpunkt der Arbeit des Bereiches bildete die Herausgabe der 15. Anthologie mit Texten und Grafiken von Schülern unter dem Titel „Mein Fenster zur Welt“. Die Druckkosten für die 350 Exemplare konnten vollständig durch Sponsoren bzw. Spender getragen werden. Eine entsprechende Veranstaltung zur Buchpremiere mit einem hochwertigen musikalisch-literarischen Programm in der Buchhandlung Hugendubel interessierte 220 Besucher.

Ein weiterer Schwerpunkt war im Juli die Woche der Künstlerferien Kunst+Literatur, welche unter dem Titel „Versteckte Spuren“ den Symbolismus zum Gegenstand hatte. 15 junge Leute arbeiteten literarisch oder bildnerisch zu diesem Thema im Ökowerk Tornow und bekamen umfangreiche Einblicke in die Geschichte des Symbolismus. Wie in den Vorjahren auch entstanden aus dem Workshop eine Vernissage mit Lesung und in Zusammenarbeit mit der eG Wohnen ein Kalender „Kunst+Literatur“ für 2014 sowie eine Publikation aller Texte in einer speziellen Anthologie.

Insgesamt führte die Kulturwerkstatt 17 Veranstaltungen durch, darunter eine Reihe von Kooperationen, beispielsweise im Rahmen der Kinderkonferenz in Cottbus, die der Kinderschutzbund organisiert hatte, mit der Stadt- und Regionalbibliothek, mit dem Kunstmuseum Dieselkraftwerk, zur Cottbuser Umweltwoche oder auch mit den Zeitzeugen und dem Altstadtverein. Zahlreiche Lesungen fanden auch wiederum im Rahmen von Jugendweiheveranstaltungen statt. Mehr als 2000 Besucher konnten die Veranstaltungen des Bereiches erleben.

Der Verband der Musik- und Kunstschulen gründete 2013 eine Fachgruppe Literatur, der die Leiterin der Kulturwerkstatt vorstehen soll. Dazu fanden jeweils ein Treffen im Glad-House und eines in der Jugendkunstschule Teltow statt. Unter Federführung dieser Fachgruppe wurde das landesweite Projekt Bücherkinder gegründet, an dem sich 5 Jugendkunstschulen beteiligen. Die Kulturwerkstatt hat ihre Bücherkindergruppe an der Erich-Kästner-Grundschule eröffnet, in der momentan 12 Teilnehmer vor Ort angeleitet werden.

Aus dem im Februar stattgefundenen Workshop Kalligrafie entstand inzwischen ein regelmäßiges monatliches Angebot zum Thema Buchbinden, Kalligrafie und kreative Papiergestaltung für 3 bis 6 Teilnehmer.

Im September führte die Kulturwerkstatt unter Federführung des Leichhardt-Gymnasiums ein Projekt „Dichterwerkstatt“ durch, zu dem eine Veranstaltung mit Film im Haus für 16 Teilnehmer stattfand.

Erstmals seit vielen Jahren wurde wieder ein Workshop Hörspiel angeboten, der im Oktober 6 Schülern im Alter von 12 Jahren die Möglichkeit bot, in diesem Medium zu arbeiten. Das entstandene Hörspiel „Mysteriöses Verschwinden“ wurde im Obenkino im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung vorgestellt und ist auch als CD erhältlich.

Im Rahmen eines eigenen Projektes führte die Freiwillige des Bereiches im Februar einen 3-tägigen Tanzworkshop durch, der 19 Teilnehmer begeisterte, leider aber keine Fortsetzung finden konnte.

20 Schüler der Schreibgruppen reisten gemeinsam mit der Leiterin der Kulturwerkstatt zur Leipziger Buchmesse und erlebten dort einen interessanten und aufregenden Tag.

Einschließlich der Bücherkindergruppe arbeiteten 11 Schreibgruppen mit bis zu 12 Teilnehmern regelmäßig in der Literaturwerkstatt und den Kooperationsschulen an insgesamt 40 Wochen des Berichtsjahres. Daraus resultierten 902 Nutzerkontakte. Weitere 175 Nutzerkontakte resultierten aus Informationsbesuchen und -gesprächen mit Eltern, Lehrern und Workshopleitern. Im Rahmen der Erzieherausbildung des Erwachsenenbildungswerkes fanden zwei Vorträge zu den Möglichkeiten und Angeboten der Kulturwerkstatt statt.

Damit ergeben sich statistisch für das Jahr 2013 neben den 17 Veranstaltungen auch 24 Tage Workshops und Projekte und 170 Tage, an denen ein Angebot im Rahmen einer Schreibwerkstatt organisiert wurde.

16 Schüler bewarben sich bei zwei Wettbewerben: dem Brandenburger Literaturwettbewerb „Theo“ und dem Wettbewerb der Berliner Festspiele. Je ein Schüler erhielt eine Nominierung für einen Hauptpreis und einen Bücherscheck.

4.3 Obenkino

Der Bereich Obenkino hat an 301 Tagen des Berichtsjahres insgesamt 511 Vorstellungen und Veranstaltungen angeboten, die von fast 14.000 Besuchern wahrgenommen worden sind. Dies ist gegenüber 2012 eine Steigerung sowohl bei den Veranstaltungen (448 in 2012), als auch bei den Besucherzahlen (10.700 in 2012). Insgesamt hat der Bereich seine eigenerwirtschafteten Erträge um fast 50% steigern können und weiter an Ansehen und Renommee gewinnen können.

Von den eingesetzten 168 Filmen kamen 120 aus europäischen Ländern, 65 davon aus Deutschland. Insgesamt waren Produktionen aus 31 Ländern vertreten. 35 der gezeigten Filme waren dokumentarisch, 24 ausländische Filme wurden als Originalversionen, überwiegend mit deutscher Untertitelung, aufgeführt.

Der Anteil der Veranstaltungen für Kinder und Familien lag 2013 bei 51, der der Jugendfilmveranstaltungen bei 60.

Das Themenjahr von **Kulturland Brandenburg** 2013 mit dem Thema Kindheit in Brandenburg wurde über das Jahr vom Obenkino mit 10 Veranstaltungen begleitet. Dazu stellte der Betrieb 2012 einen entsprechenden Antrag auf Förderung, dessen Bewilligung die finanzielle Grundlage für das Programm bot. Zu den Aktivitäten gehörten ein Theaterprojekt, ein Workshop für analoge Fotografie, eine Lesung und eine Reihe von Filmveranstaltungen, bei denen zusätzliche Gespräche, u.a. mit

Regisseuren, stattfanden.

Besondere Aufmerksamkeit erfuhr ein Cottbuser Filmprojekt, das seine Premiere im Haus hatte und wo über die Stadt und die Erfahrungen junger Leute in den letzten 25 Jahren mit ihrer Heimatstadt diskutiert wurde. Damit war die Beteiligung am Kulturlandjahr insgesamt aufwändig und arbeitsintensiv, zugleich aber auch sehr erfolgreich und überregional beachtet.

Weitere Projekte im Bereich mit dem Schwerpunkt Kulturelle Jugendbildung waren die Cinéfête 13 – Französisches Jugendfilmfestival auf Tournee mit 17 Veranstaltungen, die Britfilms #5 – British Schools Film Festival mit 25 Veranstaltungen und der FilmErnst mit 6 Veranstaltungen, vorwiegend für Schüler und Jugendliche.

Das Filmfestival „überall dabei“ zum Thema Inklusion verzeichnete 10 Veranstaltungen und die Ökofilmtour 5 Veranstaltungen. Ein Filmquiz bildete das eigenständige Projekt der im Bereich tätigen FSJ-Kultur Mitarbeiterin und wurde mit großem Enthusiasmus vorbereitet und begeisterten Teilnehmern dargeboten.

Das beliebte Sommer-Frei-Luft-Kino fand 5 mal statt, die Reihe Jazz&Cinema 10 mal, 6 Ausstellungen mit Malerei, Fotografie, Plastiken und Workshopergebnissen wurden realisiert, 3 mal die neue Reihe Tango-Café, 3 Theateraufführungen der freien Gruppe „Die Nicht Schlafen“ und 7 Lesungen waren Bestandteil des Programms im Obenkino.

Zu insgesamt 43 Veranstaltungen wurden Gesprächspartner eingeladen, so viele wie noch in keinem anderen Jahr zuvor. Dabei konnten Themen wie Inklusion, Flüchtlingsproblematik, Fairtrade, Rechtsextremismus, Geschichte der Treuhand, Leben und Werk Max Beckmanns, Leben nach der Haft, Kindheit, Landschaft und Ökologie und vieles mehr mit Regisseuren und Produzenten, Kameraleuten, Experten und Politikern im Anschluss an die jeweiligen Filmvorstellungen diskutiert werden. Im Rahmen von Queer Cinema – schwul-lesbische Filme, fanden 13 Vorstellungen, darunter 2 anlässlich des Cottbuser CSD, statt.

Besondere Bedeutung für das Obenkino hat seine intensive Vernetzung lokal, regional und überregional. Wichtige Partner sind u.a. der Bundesverband für Kommunale Filmarbeit e.V., das Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg, der Filmverband Brandenburg e.V., der Paritätische Wohlfahrtsverband, das Institut Français de Berlin, die Schulen und Kitas vor Ort, die BTU, lokale und regionale Vereine und Verbände, Kirchen, Ämter und Fachbereiche der Stadtverwaltung Cottbus, Vertreter von Parteien, Institutionen, Medien usw..

Die Bewerbung zum Kinoprogrammpreis 2013 war wiederum erfolgreich; das Obenkino erhielt einen Preis in Höhe von 5.000 €.

Auf Vorschlag der Filmförderungsanstalt FFA stellte der Betrieb 2013 einen Antrag zur Förderung des Umbaus auf digitale Vorführtechnik. Der Antrag wurde bewilligt und ab Herbst der Einbau dieser Technik vollzogen. Dazu konnten Mittel aus dem städtischen Investitionskostenzuschuss als Eigenmittel eingesetzt und eine Förderquote, einschließlich der Verwendung von Mitteln des Kinoprogrammpreises 2011, der ja eine indirekte Förderung darstellt, von 92,6 % erreicht werden.

Die Referenzförderung der FFA, die in 2013 fällig wurde und abzurufen war, diente der Beschaffung mobiler Tontechnik für Kinoveranstaltungen, neuer Lichttechnik für den Kinosaal, der Modernisierung der festeingebauten Tontechnik im Kinosaal, einer Reflexionsschutzplane für die Großleinwand und diversen Kleingeräten und -materialien, wie Notenpulten, Pianobank, Kabelcase u.ä..

4.4 Zusammenfassende Jahresstatistik

Das Jugendkulturzentrum Glad-House bot 2013 insgesamt 654 Veranstaltungen und Aktivitäten mit Veranstaltungscharakter. Gegenüber 2012 ist das eine Steigerung um 87 Veranstaltungen. Dieses Angebot wurde von 48.245 Besuchern wahrgenommen. Hinzu kamen 1.077 Nutzerkontakte im Rahmen von Schreibgruppen und Konsultationen sowie ca. 1.000 Teilnehmer an Tagungen, Workshops, Präsentationen und Projektveranstaltungen. Summiert ergibt das eine Zahl von 50.322, gegenüber 2012 eine Steigerung um fast 3.500.

An rund 200 Tagen des Jahres wurde ein Workshop- bzw. ein Angebot im Rahmen des Kunstschulbetriebes der Kulturwerkstatt unterbreitet.

Statistisch nicht erfasst ist die Zahl der im Haus über das Jahr eigenständig probenden Kreativen.

5. Zukünftige Entwicklung des Eigenbetriebes

Die Ertragslage bei den Veranstaltungs- und Gastronomieerlösen ist unterschiedlich. Während im Bereich Obenkino 2013 Steigerungen zu verzeichnen waren und ein hohes Niveau auch für das laufende Jahr prognostiziert werden kann, sind die Erträge des Veranstaltungsbüros trotz steigender Angebotsdichte rückläufig.

Insbesondere die Angebote, die im Bereich der kulturellen Freizeit angesiedelt sind und an Freitagen und Samstagen stattfinden, verzeichnen einen leichten Rückgang der Besucherzahlen. Hierbei ist die demografische Entwicklung nur ein Aspekt, ein anderer ist die gewachsene Dichte von Angeboten der Cottbuser Club-, Diskothek- und Gastronomieszene. Partyveranstaltungen, die von Partnern aufwändig beworben werden, haben relativ stabile Besucherzahlen, solche, die vorwiegend lokal verortet sind, sind großen Schwankungen unterworfen.

Große Konzertproduktionen hingegen werden von Seiten der Agenturen und Künstler zunehmend als Einmietungen angeboten, wodurch sich das Veranstalterisiko vom Betrieb auf den privaten Veranstalter verlagert, aber relativ geringe Mieteinnahmen gegen eventuell hohe Erträge aus dem Verkauf von Eintrittseinnahmen stehen.

Grundsätzlich bleiben die Gastronomieerlöse auch dann im Betrieb, wenn Dritte als Veranstalter im Haus agieren. Zugleich können Konzertproduktionen, auch solche mit hohen Besucherzahlen, nicht die hohen Gastronomieerlöse von Partys erreichen, da sie ein anderes Besucherverhalten und eine geringere Verweildauer aufweisen. Damit ist klar, dass Umsätze, wie sie in den Jahren 2010 und 2011 in der Gastronomie erreicht werden konnten, zukünftig eher unwahrscheinlich sind.

Stabile oder steigende Besucherzahlen sind vor allem dort möglich, wo es deutliche Alleinstellungsmerkmale für das Glad-House gibt. Angebote im Bereich der kulturellen Bildung und künstlerisch hochwertigen Produktionen mit überregional bekannten Künstlern sind weitgehend konkurrenzlos und werden angenommen. Auch hier gilt allerdings, dass die erzielten Erlöse nicht hoch genug sind, um die Planziele zu erreichen. Auch mit den neuen Veranstaltungsreihen „Deine Party“ und „Feierabenddisco“ (siehe Punkt 4.1) kann maximal die Deckung der unmittelbaren Kosten erreicht werden. Beide Reihen sind allerdings auch nicht auf hohe Erträge hin konzipiert.

Ein stimmiges wirtschaftliches Jahresergebnis sähe folgendermaßen aus:

1. die Personalkosten der festangestellten Mitarbeiter einschließlich der

Auszubildenden, die über die Stadt eingeforderten Versicherungsbeiträge und die sogenannten Ämterumlagen können in einer 1:1 Finanzierung aus den städtischen Zuschüssen erfolgen;

2. alle Betriebskosten (im Wirtschaftsplan unter Raumkosten) sowie alle Verwaltungskosten (im Wirtschaftsplan verschiedene betriebliche Kosten) **ohne** Umlagen und Versicherungen an die Stadt können durch den sogenannten Rohgewinn aus Gastronomie (Umsatz abzüglich Waren, direktem Personalaufwand und direkten gastronomischen Aufwendungen) gedeckt werden;

3. die sonstigen Personalkosten (Werkhonorare und kultureller Freiwilligendienst) werden anteilig aus dem Landeszuschuss finanziert;

4. die direkten Aufwendungen der drei Kulturbereiche (Kulturkosten) können durch Eintrittseinnahmen, Spenden und Sponsoring, zusätzlicher Projektförderung und anteilig aus dem Landeszuschuss getragen werden.

Dieses Modell ist 2013 nicht aufgegangen und wird 2014 ebenfalls nicht aufgehen:

Auch 2014 sind aus der Verrechnung des städtischen Zuschusses mit den Personalkosten und den Umlagen voraussichtlich 62,2 T€ an die Stadt abzuführen.

Die Betriebskosten sind durch neue Wartungsverträge und einen wesentlich höheren Stromverbrauch (sowie einem steigenden Strompreis) gestiegen. Zugleich ist der Rohgewinn der Gastronomie 2013 gesunken. Damit wird eine Deckung möglicherweise auch 2014 nicht 1:1 gegeben sein.

Die Reduzierung von festen Stellen seit 2010 hat zu einer Zunahme der Aufwendungen an Honoraren für mitarbeiterähnliche Leistungen geführt. Auch die Aufwendungen im Zusammenhang mit dem kulturellen Freiwilligendienst sind leicht gestiegen. Beides führt zu Erhöhungen der zusätzlichen Personalkosten und damit einem höheren Anteil der Nutzung des Landeszuschusses.

Schließlich: rückläufige Besucherzahlen bei besonders einnahmeorientierten Veranstaltungsangeboten erfordern einen höheren Anteil der Landesmittel zur Deckung der Kulturkosten, die nicht über entsprechende Erträge ausfinanziert sind. Da der Zuschuss des Landes seit Jahren stagniert, ist bei steigenden Aufwendungen absehbar, wann dessen Höhe für die Finanzierung der entsprechenden Aufwendungen nicht mehr gegeben ist.

Will man aber den Betrieb mit seinem jetzigen Profil erhalten und keinen weiteren Personalabbau in Kauf nehmen, wird eine Korrektur des städtischen Zuschusses unausweichlich sein. Der in den Jahren 2008 bis 2012 geleistete Beitrag zur Haushaltskonsolidierung, insgesamt 390 T€, ist dann ab 2015 schrittweise zurückzunehmen.

Im Übrigen haben sich besondere Vorgänge nach Abschluss des Wirtschaftsjahres 2013 nicht ergeben.

Cottbus, den 05.03.2014



Dulitz

Werkleiter Jugendkulturzentrum Glad-House

VI. Wiedergabe des Bestätigungsvermerks des Abschlussprüfers und Schlussbemerkung

Wir haben nach dem abschließenden Ergebnis unserer auftragsgemäßen Prüfung den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 und den Lagebericht für das Wirtschaftsjahr 2013 des Eigenbetriebes Jugendkulturzentrums Glad-House, Cottbus, mit dem folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen:

„An den Eigenbetrieb Jugendkulturzentrums Glad-House, Cottbus:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Finanzrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des Eigenbetriebes Jugendkulturzentrums Glad-House, Cottbus, für das Wirtschaftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen der EigV liegen in der Verantwortung der Werkleitung. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

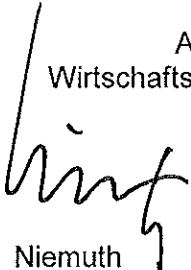
Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Eigenbetriebes sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Werkleitung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der EigV und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Eigenbetriebes. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Eigenbetriebes und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Den vorstehenden Bericht einschließlich des im Prüfungsbericht wiedergegebenen Bestätigungsvermerks erstatten wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (Prüfungsstandard 450 des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V.). Eine Verwendung des oben wiedergegebenen Bestätigungsvermerks außerhalb dieses Prüfungsberichts bedarf unserer vorherigen Zustimmung. Bei Veröffentlichungen oder Weitergabe des Jahresabschlusses und/oder des Lageberichts in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; auf § 328 HGB wird verwiesen.

Leipzig, am 20. Juni 2014


Niemuth
Wirtschaftsprüfer

W R G

Audit GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft


Lüke
Wirtschaftsprüfer